

# Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfen  
Bei Bezugsverhältnissen und in allen Buchhandlungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sach  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang

Dresden, Freitag den 28. November 1930

Nummer 27

Im Sächsischen Landtag erzwungen:

## Annahme der KPD-Mieterforderungen

Demagogische Manöver der NSDAP — Verstärkt den Massentampf gegen Mietwucher:

Dresden, den 27. November 1930.  
In der heutigen Sitzung des Sächsischen Landtages wurden die von der KPD gestellten Mieterforderungen angenommen. Die Anträge lauten: „Die Regierung zu beauftragen:  
1. alle geplanten Anträge auf Mieterhöhung abzulehnen;  
2. bei der Reichsregierung gegen jede Mieterhöhungsverordnung oder -erhebung Einspruch zu erheben.“  
„Der Landtag wolle beschließen:  
1. härtesten Protest gegen die von der Reichsregierung geplanten mieterfeindlichen Maßnahmen zu erheben;  
2. die Regierung zu beauftragen, ihren Vertreter im Reichsrat anzuschreiben, gegen jede Verschärfung der Mieterhöhungserhebung und -lockerung bzw. Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft zu stimmen.“

Die Annahme dieser Anträge für die Mieter im Sächsischen Landtag hat außerordentliche Bedeutung. Sie zeigt, daß sich die Faschisten gezwungen sind, dem ungeheuren Druck der werktätigen Mieterklasse nachzugeben. Bei der Behandlung von Mieterfragen im Reichstag erklärte bekanntlich ein Nationalsozialist in der Polemik gegen die Wirtschaftspartei, daß die Nazis eine große Anzahl Hausbesitzer in ihren Reihen haben und trotzdem waren sie gezwungen, im Sächsischen Landtag den kommunistischen Forderungen zuzustimmen. Allerdings verhielten sie sich gegenüber den Hausbesitzern zu rechtfertigen durch das Einbringen eines demagogischen Antrages, in dem die sofortige Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft gefordert wurde. Der 2. Teil dieses Antrages war ein Manöver gegen die Mieter; denn darin wurde gefordert, daß trotz der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft Sicherungen für den Mietererschutz erfolgen sollen. Mit Recht betonte Genosse Herrmann die darin enthaltene Demagogie der Faschisten. Wenn die Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben ist, ist der Willkür der kapitalistischen Hausbesitzer Tür und Tor geöffnet. Die werktätigen Mieter müssen jetzt alles daran setzen, durch einen Massentampf die Verwirklichung dieses Beschlusses zu erkämpfen. Keineswegs dürfen Illusionen darüber bestehen, daß durch die Annahme dieses Beschlusses die Gefahren für die Mieter beseitigt seien.

### Die Hungerarmee marschiert Gewaltiger Aufmarsch Chemnitzer Erwerbsloser

Chemnitz, 28. November. (Eig. Drahtmeldung.)  
In Chemnitz vereinigten sich gestern weit über 10000 Erwerbslose zu einer gewaltigen Demonstration und zu zahlreichen Saalbesetzungen. In einer derselben sprach der aus dem Zuchthaus entlassene Genosse Ebers. Aus der näheren Umgebung von Chemnitz kamen die Erwerbslosen in Hungermärschen nach Chemnitz angetrieben. Nach einer Aienkundgebung auf dem Theaterplatz zog das Hungerheer in einer machtvollen Demonstration durch das Innere der Stadt. In einer angenommenen Entschlieung versprechen die Erwerbslosen, im Streik der Straßenbahner volle Solidarität, die auch durch Bereitstellung von Massentreibposten zum Ausdruck kommen soll, wenn die Straßenbahndirektion nicht noch zürückweicht und der Streik am 2. Dezember beginnt.

### Neute Freitag, den 28. November Parteiarbeiter-Koniere Groß-Dresden Im Körnergarten, Große Meißner Str.

durchweg seit Jahrzehnten im Betriebe stehen, richtete Brief an den Obersten Gerichtshof, in dem für das Todesurteil für die Angeklagten fordert und die Arbeiter und Bauern ruft, sich mit verdoppelter Kraft dem sozialistischen Aufstand anzuschließen. Es heißt in diesem Briefe: „Wir Gruppe alter Arbeiter sagen: Die Poincaré, genannt Poincaré — der wird es nicht gelingen, den herrlichen Formarsch des Sozialismus aufzuhalten!“  
Die „Pravda“ unterstreicht öffentlich die Bestätigung der Befristung der führenden Rolle der französischen Regierung und des französischen Generalstabes bei der Organisation bewaffneter Intervention durch neue konfretre Materialien.

Eine Anzahl in der Sowjetunion arbeitender ausländischer Arbeiter richtete einen Brief an die „Pravda“, in dem es heißt:  
„Die GPU hat zur rechten Zeit diese Sabotageorganie aufgedeckt. Unsere Antwort an die französischen Imperialisten und ihre Lakaien heißt: Erfüllung des fünften Jahresplanes in der kürzesten Zeit! Wir ausländische Arbeiter und Techniker, die wir in der Sowjetunion gefommen sind, um an dem Aufbau des sozialistischen Landes teilzunehmen, sind bereit, im Falle der Gefahr unser Leben für die Verteidigung des proletarischen Vaterland zu opfern. Wir rufen alle ausländischen Spezialisten als Antwort auf die Mahendhalten der französischen Imperialisten alle ihre Kenntnisse für den Aufbau der sozialistischen Wirtschaft zu geben.“

### „Nieder mit den Feinden der Sowjetmacht“

Täglich werden in der kommunistischen Weltpresse Kämpfe von Arbeitern, Arbeiterinnen, Soldaten und Bauern verzeichnet, in denen die Entrüstung der Massen über die verbrecherische Tatkraft der „Industriepartei“ zum Ausdruck kommt. In all diesen Kämpfen und den Beständen wird die Vernichtung der Schädlinge, die im Dienst der imperialistischen Mächte handelfordern.

### Die Ursache des Geständnisses der Konterrevolutionäre:

## Der Bankrott der Pläne erkannt

Stürmische Kundgebungen der Arbeiter aller Länder gegen die „Industriepartei“ und die imperialistischen Hintermänner — Alles für die Sowjetmacht!

Moskau, 27. November.  
Der gestrige 2. Verhandlungstag gegen die Zentrale der Industriepartei war ausgefüllt vom Schlag der fünfständigen Auslagen Kamillus, den darauffolgenden Auslagen von Paristhem und Kalininkow, sowie dem Beginn der Auslagen von Tscharnomski.

Alle bisherigen Auslagen bewegen sich auf der Linie der Bejähigung und Ergänzung der Auslagen vor dem Untersuchungsrichter. Besonders bemerkenswert ist der Schlag der Auslage Kalininkows, wo dieser zum ersten Male durchblinden läßt, was die Angeklagte: demog., ein umfassendes Geständnis abzugeben. Die Erkenntnis der Ausschließlichkeit ihrer Bemühungen, im Inneren der Sowjetunion de Intervention vorzubereiten, kam bereits vor ihrer Verhaftung durch die GPU. Kalininkow will diese Erfahrung allen Ingenieuren mitteilen, um sie vom verbrecherischen Weg und ihrem eigenen Untergang abzuhalten. Aus dieser Einstellung — die den Geständnissen der Angeklagten zugrunde liegt — erhebt sich die Gefährlichkeit und das ruhige Auftreten der Angeklagten und die Erweiterung ihrer Geständnisse. Das Bestreben, die verbrecherische Vorbereitung der Intervention vor aller Welt aufzuklären, gibt den Angeklagten die letzte Haltung.

### „Gruß an en Wächter der Revolution, die GPU!“

Moskau, 27. November.  
Aus Wladimir wurde eine Erklärung norwegischer, japanischer und sinesischer Seeleute an die „Pravda“ gerichtet, in der gelangt ist eine Verurteilung im internationalen Klub der Seeleute, die sich bis in die späte Nacht mit dem Bericht über die in der GPU aufgedeckte Schädlingeorganisation beschäftigte. 7 verurteilten Seeleute haben eine Resolution angenommen, der die energischen Maßnahmen der Sowjetmacht begrüßt und die Fälligkeit der Konterrevolutionäre gefordert wird. Die Arbeiter geloben, die Sowjetmacht gegen alle innere und äußeren Feinde mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Sie schreien mit einem „Gruß an den Wächter der Revolution die GPU. Tod den Feinden der Arbeiterklasse!“ Die verurteilten Seeleute nahmen die

Resolution unter kommunistischen Coalitionen und „Rot-Front“-Klub für die Sowjetunion an.

### „Nieder mit Poincaré!“ Tiefenbeteiligung der Werktätigen Sowjetrußlands an den Verhandlungen

Moskau, 27. November.  
Die gestrigen Demonstrationen in der ganzen Sowjetunion waren nach den Presseberichten von ungewöhnlicher Stärke. In Moskau demonstrierten 1200000, in Leningrad 700000, in Charkow, Wladiwostok, Gornoi, Odesa, Iwer, Sverdlowitz, Stalingrad und Koltom demonstrierten hunderrtausende. Die Demonstrationen forderten das höchste Strafmaß für die Schädlinge. Rufe: „Nieder mit Poincaré!“, „Tod dem bürgerlichen Paris!“, „Wir wollen keinen Krieg, aber wir sind gerüstet!“, „Mit uns sind

## Blutorgien der polnischen Faschisten!

Polen eine Höhle für Arbeiter, Bauern und nationale Minderheiten — Demagogie d faschistischen Kapitalistenpresse in Deutschland

Berlin, 28. November.  
Der Terror des faschistischen Polens gegen die Arbeiter, Bauern, die Deutschen und anderen Minderheiten ist so grau-sam, daß selbst die bürgerliche Presse gezwungen ist, Alarm zu schlagen. Täglich werden spaltenlange Berichte veröffentlicht, wie Menschen brutal mißhandelt, zu Tode gemartert, wie Frauen und Kinder geschändet werden. Es gibt keine Bestialität, die nicht von den Pilsudski-Horden gegen die werktätige Bevölkerung Polens Anwendung findet. Hunderte von Gendarmen überfallen die Dörfer, schlagen alles, was sich ihnen entgegenstellt, nieder und holen wie die Vandalen. Die Kerker sind überfüllt.  
Die deutsche Bourgeoisie brandet Entrüstung. Aber sie gerode hat doch durch ihre Politik der kolonialistischen Verdrängerbande in Polen den Weg bereitet. Die ungeheuren Qualen der Minderheiten, der revolutionären Arbeiter und Bauern unter dem Pilsudskiregime des faschistischen Pilsudski sind nichts anderes als die

Folge der blutigen Unterdrückung der Werktätigen Polens, der die deutsche Bourgeoisie hervorragenden Anteil hat.  
Wenn jetzt die bürgerliche Presse diesen Kampf des kolonialistischen Klüngels um Pilsudski zu einer nur nationalen Trostschmelze verurteilt, so ist das ein niederrträchtig Schwindel. Die Bestialität des polnischen Faschismus, der verzweifelte Versuch der herrschenden Klasse, der Grobgrundbesitzer und Großkapitalisten, sich der revolutionären Kämpfe der Werktätigen gegen das Elend der Wirtschaftskatastrophe und des täglich unerträglicher werdenden kapitalistischen Regimes zu erwehren. Die kommunistische Partei und die kommunistische Internationale kämpfen seit ihrem Bestehen gegen die soziale und nationale Unterdrückung der Werktätigen. Die faschistische Bourgeoisie Deutschlands und ihre Tratorianergarde aus dem St. erlager hat kein Recht, als der „Anwalt“ der unterdrückten Minderheiten in Polen an

Industrielle fordern

Lohnabbau bei Reichsbahn und Post

"Nazi"-Proleten streifen gegen Lohnraub

er preist sich als Retter des Weltkapitals

Illustrierter Beobachter... Hitler eine Er- über die Haltung des Faschismus...

rundtiefes Heuchelei der Faschisten

Illustrierter Beobachter... Der Tribunatopferwagen... die Einführung einer Würgersteuer...

Hitlers „neueste Generation“

antifaschistische Forderung auf Grenz- schuß im Osten... Berlin, 27. November... die nationalsozialistische Fraktion...

Vor dem Riesenkampf der Bergarbeiter

London, 28. November... 400.000 Bergarbeiter werden, falls im letzten Augenblick keine Vereinbarung getroffen wird...

Die Preise steigen

Vor kurzem wurde in Berlin der Milchpreis von 30 auf 28 Pf. pro Liter herabgesetzt... Die Milchpreise sind um 10 Prozent gestiegen...

Profite wachsen

Die Jahresabschlüsse besonders in der Brauindustrie zeigen gegenüber dem Vorjahr eine starke Erhöhung der Reingewinne... Der Profiteffekt beträgt 24 Prozent...

RBD führt den Streit

Die Arbeiter der Rüstenfabrik T. C. Kuppenan in Bad- leib sind geschlossen unter Führung der RBD in den Streit getreten... Die RBD-Führer fordern die Vorkriegslöhne...

Ratiterror gegen die Arbeiterkass

Die Vorkasse in Weichen nach der Septemberwahl vor Gericht... Weichen, 28. November... Gestern begann unter hartem Anbruch der Öffentlichkeit der Prozeß gegen 13 Weischer Arbeiter...

Berliner Jungsozialisten aufgelöst

Rebellion der Jugend gegen SPD-Politik / Vergebliche Rettungsversuche der „Linken“ hinein in den Kommunistischen Jugendverband

Der Vorwärts teilt mit, daß die Berliner Vereinigung der Jungsozialisten durch Beschluß des Bezirksvorstandes der SPD aufgelöst ist... Die Jungsozialisten erklärten ihre Aufgabe darin, die SPD wieder zu einer Klassenpartei umzugestalten...

mei Arbeiter von Nazis ermordet

Wieder sind zwei Arbeiter nationalsozialistischen Mordopfer gefallen und auf offener Straße unter den Augen der Polizei niedergeschossen worden... In Hindenburg (Oberhessen) wurde der Bergarbeiter H. Kroja...

Arbeiter tritt aus Nazi-Mordpartei aus

In Rastenburg (Ostpreußen) ist der Arbeiter Hermann K. aus der nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgetreten... In der am 14. November 1930 in Rastenburg im Hotel...

Und so marschieren wir!

Der antifaschistische Kampfbund wußt nicht an... junge Wagner Gruppe hat in einer Woche 35 neue Mit- glieder aufgenommen... Am Montag fand eine überfüllte öffentliche Versammlung...

Die Ruhrarbeiter antworten

3143 neue Leser des Ruhrkampfes nach dem Verbot... Gleich am ersten Tage, nachdem der Kampfbund des Ruhr- proletariats, des Ruhrkampfes, verboten wurde, legte eine verstärkte Werbaktion für das Ruhrkampf ein mit dem Erfolg, daß in wenigen Tagen 3143 neue Ruhrkampf Leser gewonnen wurden... Die Ruhrarbeiter antworten...

Vertical text strip on the right edge of the page, containing various fragments of text and headlines.



# Frontkämpferinnen unserer Freiheitsarmee

## Der zweite Reichskongreß werftätiger Frauen in Berlin

Der 2. Reichskongreß werftätiger Frauen, der am Sonntag seinen Abschluß fand, ist ein Ereignis von größter Tragweite für die kommenden Klassenkämpfe in Deutschland. Er war ein Kongreß, wie ihn keine andere Partei jemals zustande bringen konnte. Durch den Mund der Delegierten sprach das ganze weibliche werftätige Deutschland. Alle Schichten des weiblichen Proletariats waren vertreten. Fabrikarbeiterinnen aus den Metallbetrieben, aus den Textilbetrieben, aus den Chemiefabriken, Hausfrauen, Angestellte, Landarbeiterinnen, Heimarbeiterinnen, Kleingewerbetreibende, jugendliche Arbeiterinnen, Erwerbslose und Sozialrentner.

Die hohe Bedeutung des Kongresses liegt auch darin, daß er keine Tagung nur von Kommunisten war. Im Gegenteil, 600 der tausend Delegierten waren bis zu ihrer Wahl bzw. zum Teil bis tief in die Beratungen des Kongresses hinein parteilos. Und mit Stolz können wir berichten, daß der Kampf der Kommunistischen Partei so tief in die Herzen der tausend Delegierten drang, daß von den Parteilos 103 im Verlaufe des Kongresses der Kommunistischen Partei als Mitgliederinnen für Sowjetdeutschland beitraten.

Die Referate und die ausführliche Diskussion von den über 40 Delegierten, die in der Aussprache das Wort ergriffen, wie können nur einen kleinen Teil wiedergeben - brachten zum Ausdruck den unbeirrten Festbeschlüssen Kampfwillen, der die Millionenarmee der arbeitenden Frauen erfüllt hat. Dieser Kampfwillen wird im ganzen Reich zur Tat werden. Zur Befreienden Tat für Sowjetdeutschland.

## Referat der Kollegin Gropper

Mit starkem Beifall wurde die Reichstagsabgeordnete Genossin Roberta Gropper empfangen, die das Hauptreferat über das Thema „Die Notlage der werftätigen Frauen und der Kampf um Brot und Freiheit“ hielt.

Unsere Tagung findet statt in einer Situation der gewaltigen Kämpfe zwischen der Klasse der Kapitalisten



Genossin Roberta Gropper.

und der Klasse der Unterdrückten. Die Fronten formieren sich täglich schärfer. Die kapitalistische Gesellschaft treibt der Katastrophe entgegen und versucht, durch verschärfte Ausbeutung der werftätigen Massen dieser Katastrophe zu entgehen.

Die Kapitalistenklasse und ihre Regierung leitet zu diesem Zweck eine unerhörte Offensive gegen das arbeitende Volk ein. Aber die Arbeiter lehnen sich zur Wehr. In vielen Betrieben in Deutschland, in Berlin, in Württemberg und Sachsen, haben bzw. führen Arbeiterinnen im Kampfe zur Verteidigung ihrer Lebensrechte.

In diesen Kämpfen sind die Arbeiterinnen und Arbeiterinnen aktiver Kämpfer. In Berlin verließen die Arbeiterinnen als erste den Betrieb und demonstrierten unter roten Fahnen für ihre Forderungen. In Mansfeld und Rordwest fanden die Arbeiterinnen Schützer an Schülern mit ihren Männern Massenstreikposten vor den Betrieben.

### Hölle für die werftätigen Frauen

In den Betrieben wird ein raffiniertes Ausbeutensystem angewandt. Qualifizierte Männerarbeit wurde durch ungelehrte, ungelernete und Frauenarbeit ersetzt. Die billige Frauenarbeit ist für die Kapitalisten eine Quelle fetter Profite. Der Frauenlohn beträgt im Durchschnitt nur 70 Prozent des Lohnes des männlichen Hilfsarbeiters. Der Preisabwärtswinkel vermag die Frauen nicht mehr über die Lasten des händigen Lohnabbaus hinwegzutäuschen.

Gefährlich sind die Auswirkungen dieser Ausbeutung. Die Zahl der Unfälle mehrt sich ungebürlich. Von 1924 bis 1929 belief sich die Zahl der gemeldeten Unfälle auf 6 Millionen. Die Arbeit am Fließband hat besonders schädliche Auswirkungen auf den Organismus der Arbeiterin. Bei Siemens ist jede sechste Arbeiterin verrentet.

Die Lage der Angestellten in den Fabrikbetrieben und in Warenhäusern ist nicht besser. Eine Verkäuferin verdient oft nur 80 bis 100 Mark.

Die Jungarbeiterinnen sind für die Kapitalisten eine Quelle besonderer Profite. Die am meisten ausgebeuteten Schichten des weiblichen Proletariats sind die Hausangestellten, Heimarbeiterinnen und Landarbeiterinnen. Die Hausangestellte schuftet täglich bis in die späte Nacht um 30 Mark Monatslohn. Die Heimarbeiterin bekommt für einen Mantel mit Futter 1,75 Mark bezahlt. Die Landarbeiterin erhält den „fürstlichen“ Stundenlohn von 11 und 15 Pfennig.

Aber auch die Schichten der Kleingewerbetreibenden und Mittelständler werden in steigendem Maße von den Kapitalisten ruinert. Ihre Existenz schwankt, sie werden in zunehmendem Maße ins Proletariat gestos.

Was sind die Folgen dieser unerträglichen Zustände für die arbeitenden Massen? 17 000 Selbstmorde zählte man in Deutschland in einem Jahre. 40 000 Frauen werden durch den § 218 in den Tod getrieben. 800 000 Frauen jährlich begeben sich in dieselbe Gefahr. Auch sie zwingt der Kapitalismus, abzuziehen. Hunderttausende haben keine eigene Wohnung, haufen in Baracken und dunklen Kellern, wo kein Sonnenstrahl hinkommt.

Die Not und das Elend verschonen auch nicht die Kinder. Die „sonnige Jugend“, von der die herrschende Klasse soviel

schätzt, ist für die Kinder der Arbeiter nicht vorhanden. In Berlin zählt man 8000 gewöhnlich tätige Schulkinder. 20,4 Proz. aller Schulkinder waren im Jahre 1928 mit Tuberkulose behaftet.

### Millionenprofite für die Unternehmer

Wie lebt die herrschende Klasse? Die A.G. hat ihren Reingewinn von 8,7 Millionen Mark im Jahre 1924 auf 19,1 Millionen Mark im Jahre 1929 gesteigert. 25 Generaldirektoren des Siemens-Konzerns verdienen soviel, wie 2000 Angestellte oder 8000 Arbeiter = 12 1/2 Millionen im Jahr.

Die Genossin Gropper schildert dann die Krise des Kapitalismus und den Versuch der Kapitalisten, durch verschärfte Ausbeutung und Ausplünderung die werftätigen Massen zu überwinden, mit Polizeiterrordemonstrierende und streikende Arbeiter niederzuhalten.

Dieser schändliche Kurs wird von der Zentrumspartei durchgeführt. Brüning, Brüning, Brüning sind die Gegenspieler der Massen der arbeitenden Klasse.

Die Genossin Gropper charakterisiert dann die Rolle der Sozialdemokratie, die alle Schandgehege der Brüning-Regierung durchführt und diesen schändlichen Kurs durch die Organisierung des Streikbruchs und des Polizeiterrors gegen die Arbeiter in die Tat umsetzt.

Den Nationalsozialisten zeigt die Referentin die Maske vom Gesicht.

## Rede des Genossen Heinz Neumann

Mit kühnem minutenlangen Beifall begrüßt, ergreift Genosse Heinz Neumann im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands das Wort zu seiner Ansprache an den Reichskongreß der werftätigen Frauen. Seine glühende Rede wurde immer wieder von Beifallsstürmen der tausend Frauendelegierten unterbrochen.

„Im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands überbringe ich dem 2. Reichskongreß werftätiger Frauen heiße Bruderliche Kampfgrüße. Euer Kongreß ist ein großes Ereignis in der Frauenbewegung der ganzen Welt.“

Alle Schichten des gesamten weiblichen Proletariats sprechen durch den Kongreß, daß sie gewillt sind, um die Befreiung der Arbeiterklasse zu kämpfen.

Aber nicht nur das Elend kam hier zu Worte, sondern der Wille zum Kampf, der Wille, Schluß zu machen mit dem Kapitalismus (stürmischer Beifall). Diese Entschlossenheit, dieses Kampfgefühl trägt hinaus ins Reich, unter die Millionenmassen der werftätigen Frauen.

### Kämpfe gegen den Faschismus!

Faschisten sind die Todfeinde auch der arbeitenden Frau. Sie sind die Wut- und Schließgeißel der Ausbeuter. Aber wenn die Faschisten glauben, die Revolution verhindern zu können, so berufen sie sich in einem Irwahn. Hinter uns steht eine revolutionäre Weltbewegung, hinter uns steht die siegreiche Sowjetunion, die im heroischen Kampfe den Sozialismus aufbaut (stürmischer Beifall). Die rote Front wird den Faschismus überrennen. Wenn Hitlers „Drittes Reich“ jemals kommen sollte, dann nur 1 1/2 Meter unter der Erde und darüber die siegreiche Arbeitermacht (langanhaltender Beifall).

Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die ihre ganze Kraft für den Befreiungskampf der werftätigen Frauen einsetzt. Kommunismus, das heißt Befreiung der Unterdrückten, deshalb heißt Kommunismus Einigkeit der ganzen Kraft auch für die Befreiung der arbeitenden Frau. Die Hälfte aller werftätigen Deutschlands sind Frauen. Ohne die Frauen ist daher eine Revolution nur eine halbe Revolution. Und eine halbe Revolution ist keine Revolution (starker Beifall). Die Kommunistische Partei ohne Frauenarbeit ist nur eine halbe Kommunistische Partei. Und eine halbe Kommunistische Partei ist keine Kommunistische Partei.

Es gibt einen Ausweg aus Katastrophensend und Hungerskanderei. Die Kommunistische Partei zeigt den Weg. Sie ist die Vorhut der Millionenmassen im Kampf um die Befreiung der arbeitenden Klasse. Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei, die Schluß machen wird mit dem kapitalistischen Nordsystem.

Wir werden nach der Eroberung der Macht den Sieben-Tage-Arbeitslohn mit vollem Lohnausgleich, den Arbeiterinnen gleichen

### Unsere Kampfaufgaben

Wir haben vor großen Wirtschaftskämpfen, für die wir kämpfen müssen. In allen Betrieben sind die Betriebsräte zum Vorkampfe vorzubereiten, muß die Wahl von vorbereitenden Komitees durchgeföhrt und starke Betriebsgruppen der revolutionären Gewerkschaftsopposition geschaffen werden. Als Organe der K.O.D. müssen in allen Betrieben Arbeiterinnenkommissionen gewählt werden. Die Arbeiterinnenkommissionen sind Hebel zur Mobilisierung der Arbeiterinnen für ihre eigenen Forderungen: für die Betriebsarbeiterinnen: gleiche Lohnarbeit! für den Sieben-Tage-Arbeitslohn mit vollem Lohnausgleich! für 10 Minuten Pause am Fließband! für Verbot der Überarbeit am Fließband! für die Sicherung eines Garantelohns!

Für die erwerbslosen Arbeiterinnen: Erhöhung der Unterstützungslöhne! Verbot der Unterstützungslöhne! für die Betriebsbehaftung!

Für alle werftätigen Frauen: Ausreichender Schutz Mutter und Kind! Streichung des Nordparagrafen 218!

Für die belächelten Kämpfe brauchen wir eine Partei, revolutionäre Einheitsfront aller werftätigen Frauen, für die auch die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiterinnen kämpfen müssen!

Der proletarische Ausweg aus der Krise ist die Befreiung der Arbeiterinnen durch politische Kämpfe, um die Macht der Ausbeuter zu brechen, die Kapitalisten zu zwingen und die Herrschaft der Arbeiterklasse aufzurichten, wie es die russischen Arbeiter 1917 gemacht haben, um eine wirkliche politische Befreiung der Frau, die volle Gleichberechtigung u dem Manne auf allen Gebieten herbeizuföhren. (stürmischer Beifall.)

### Deutschland muß das zweite Land der Sowjet werden

Unsere Kämpfe, unsere Tagung haben internationale Bedeutung. Deutschland muß das zweite Land der Sowjet werden (stürmischer Beifall). Alle Hege gegen die Sowjetunion ist nicht verhindern die Liebe und Begeisterung der Arbeiterinnen zum ersten Arbeiterstaat. Die Sowjetunion ist das leuchtende Beispiel für das Weltproletariat, das mit seinen Weibern, die Sowjetunion gegen alle Angriffe der Imperialisten kämpfen wird.

Der Kapitalistenklasse, die mit Blut und Leiden ihre Herrschaft erhalten will, der Unternehmerrasserie, der Regierung der anmarschierenden schändlichen Diktatur legen wir entgegen unseren revolutionären Willen, unseren revolutionären organisierten Kampf zur Schaffung eines freien sozialistischen Deutschlands! (langanhaltender Beifall.)

Lohn für gleiche Arbeit geben. Wir werden den Forderungen der Kapitalisten beizustimmen. Im kommenden Sowjetdeutschland werden wir Wohnungen für die Arbeiterinnen, indem wir die Kapitalisten aus ihren Palästen und Villenwohnungen hinauszulassen. Wir werden die widerliche Schandhe Paragrafen 218 mit einem jederseits beliebigen (langanhaltender Beifall). Wir in der Sowjetunion werden wir die Schwangeren zwei Monate vor und zwei Monate nach der Geburt freizustellen, von der Arbeit befreien und vollen Lohn



Genosse Heinz Neumann.

lohn bezahlen. Wir werden Schluß machen mit den Junkern, Hausbesitzern und den Kapitalisten.

Der 1. Kongreß war nur ein Signal zum Kampf, ein erster Ruf. Heute führt jeder, daß hier eine große unüberwindliche Armee entsteht, eine Armee von Frontkämpferinnen des Kampfes um Sowjetdeutschland.

Wenn es jetzt zurückgeht in die Betriebe, in die Kontore, auf das flache Land, muß eure wichtigste Aufgabe sein: jede Delegierte muß tausend neue werftätige Frauen gewinnen, aufklären, in die rote Klassenfront einziehen. Vorwärts, hoch die rote Fahne des Bolschewismus. Die Hände gefaßt gegen alle Feinde des Proletariats. Strein in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, in die roten Verbände, in den Kampfband gegen den Faschismus. Entrollt das siegreiche Banner des Kampfes um die Freiheit des Proletariats, für das kommende Sowjetdeutschland. (Minutenlanges begeistertes Beifall.)

Bericht vom ersten Tag des Volksgerichts in Moskau

Der Angeklagte Kamfin enthüllt Poincarés geheime Kriegspläne

Moskau, 25. November. (Eig. Ber.) Unter ungeheurer Spannung des ganzen Gerichtes und der zahlreichen proletarischen Zuhörer erhält nach der Verlesung der Anklageschrift als erster der Professor Kamfin das Wort zu einer Darstellung seiner schändlichen Handlungen.

Der Angeklagte Kamfin

beginnt mit einer Schilderung der Entwicklung des Verhältnisses der Ingenieure zur Sowjetmacht. „Unter dem Zarismus waren wir eine besonders bewusste Klassenschicht.

Wir verloren unsere kommandierenden Stellungen und wurden der Parteikontrolle unterstellt.

Die Hoffnung auf den Umsturz haben wir keinen Augenblick aufgegeben. Auch unterhielten wir enge Verbindungen mit ehemaligen Industrieherrn im Ausland, die niemals abdriffen.

Die eintretenden Wirtschaftsschwierigkeiten der Industrie und die Kollektivierung der Landwirtschaft, der innerparteiliche Kampf, der wachsende Haß der kapitalistischen Länder gegen die Sowjetunion förderten in den letzten Jahren in uns

die Hoffnung auf einen baldigen Sturz der Sowjetmacht.

Die vertraulichen Informationen aus dem Ausland über die Vorbereitung der Intervention immer stärker wurden, bemühten sich die alten Ingenieure durch Eintritt in die Industriepartei sichere Positionen nach dem gelungenen Umsturz zu garantieren.

Die Organisation der Verschwörer

Bei meinem Eintritt im Jahre 1928 bestand das führende Zentrum aus Paltschinski, Radinowitsch und Chrennikow. Die Organisation war streng konspirativ aufgebaut.

Die Gesamtzahl der Mitglieder war etwa 2000.

Mit dem Wachsen der Organisation wurden die politischen Diskussionen immer häufiger. Anfänglich waren die verschiedensten politischen Strömungen vorhanden.

Diese Diskussionen förderten den Ausbau der politischen Plattform. Die Monarchie wurde abgelehnt, da die Dynamik in den Volksmassen zuviel distibuiert sei.

Ursprünglich war geplant, den alten Besitzern persönlich die Betriebe zurückzugeben.

Man plante die Aktionierung der Industrie. Der technische Uebersehuh aus der Mittenausgabe der erweiterten und der neuen Betriebe sollte zur Entschädigung der Großgrundbesitzer und zur Rückerstattung der Kosten der Intervention verwendet werden.

Die Verhandlungen in Paris

Sodann berichtet Kamfin über die Tätigkeit der agentenlosen Organisation, als sie sich bereits mit

dem „Handels- und Industriekomitee“ in Paris,

einer Organisation russischer Weißgardisten, und mit einzelnen Mitgliedern französischer Regierungskreise zur Beratung der für 1928 in Aussicht genommenen Interventionspläne in Verbindung gesetzt hatte.

Verhandlungen des Handels- und Industriekomitees mit Poincaré und Briand

ein, die dazu dienten, die Intervention zu organisieren. Im gleichen Jahre überzeugten wir uns, d. h. Paritschew und ich, daß der Gedanke einer Intervention in England und in Frankreich ernst gemeint war.

durch Agenten des französischen Dienstes in Moskau davon in Kenntnis, daß ich und Paritschew nach Paris kommen würden. Aus London teilte ich dann durch den Direktor der Firma Bickers (bekannte Waffenfabrik, d. Red.), Ingenieur Simon, mit, daß ich im Hotel Terminus am Bahnhof St. Lazaire absteigen würde.

In Paris fand dann eine Konferenz statt, an der außer mir und Paritschew die Mitglieder des Handels- und Industriekomitees Denisoff, Kjabuschinski, Robel, Gufassow, Melch-

tichew, Konowien, Starnawitsch und Mantalschew teilnahmen. Ich und Paritschew berichteten über die Lage in der Sowjetunion, über

die Tätigkeit der „Industriepartei“ in der sowjetrussischen Teilindustrie.

Die Mitglieder des Handels- und Industriekomitees betonten die dringliche Notwendigkeit, die Intervention von innen vorzubereiten, denn die Vorbereitung von außen, die vom Handels- und Industriekomitee betrieben wurde, verlief erfolgreich. Bei den Besprechungen berichtete der Vorsitzende des Pariser Komitees, Denisoff, über seine

Audienzen bei Poincaré

Poincaré habe den Gedanken der Organisation einer Intervention gegen die Sowjetunion durchaus gebilligt und darauf hingewiesen, daß diese Frage im französischen Generalkonstab bearbeitet werde.

Als ich erklärte Kamfin weiter, darauf Zweifel Ausdruck verlieh, wie weit sichere Hoffnungen auf die Unterstützung der französischen Regierung beständen, da Regierungen so wechseln könnten und man schwerlich auf ein oder zwei Jahre vorausrechnen könne, erwiderten Mitglieder des Handels- und Industriekomitees,

der Einfluß Poincarés und Briands sei so groß, daß, gleichviel, ob sie am Ruder blieben, ihr Einfluß fortbestehen werde.

Tamals habe Denisoff erklärt, daß beim französischen Generalkonstab bereits unter dem Vorhild des Generals Panu eine Sonderkommission zur Organisation der Intervention gegründet worden sei und daß dieser Kommission auch ein Vertreter des englischen Generalkonstabs

angehöre, daß ferner General Lukomski zu Oberst Joidville Beziehungen habe und daß das Handels- und Industriekomitee auch durch Oberst Richard mit dem Generalkonstab in Verbindung stehe.

Der Kriegsplan

Betreffs des Planes über die Ausführung der Intervention wurde darauf hingewiesen, daß Frankreich keine Streitkräfte zur Verfügung stellen, sondern militärische Instruktoren und vielleicht Kriegsschiffe und Flugzeuge entsenden werde,

daß Polen, Rumänien und die Randstaaten reale Streitkräfte stellen würden und daß die im Ausland befindlichen Heeresteile an weißgardistischen Truppen ausgenutzt werden sollten.

Die Mitglieder des Handels- und Industriekomitees hätten die Intervention für Sommer 1930 in Aussicht genommen, denn bis zu diesem Zeitpunkt hätte man die öffentliche Meinung im Ausland vorbereiten und die Verhandlungen zwischen den Regierungen der an der Intervention teilnehmenden Länder zum Abschluß bringen können.

Hauptleiter der Intervention Frankreich und der technische Leiter der französischen Generalkonstab sein sollten, jedoch mit Unterstützung Englands.

Ich und Paritschew, sagte Kamfin weiter, erklärten und ebenfalls für 1930. Am Schluß der Konferenz empfingen wir und über die Organisation einer Zusammenkunft zwischen mir und Paritschew und den Mitarbeitern des französischen Generalkonstabs und General Lukomski.

Der Schluß der Aussagen Kamfins wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Ein von Naturkatastrophen schwer heimgesuchtes Land

Wieder Erdbeben in Japan

Viele hundert Tote — Weit über 1000 Verletzte — 300 Arbeiter im Tunnel verschüttet Riefige Berbeerungen — Ueberall Feuersbrünste

Tokio, 25. November. Ein verheerendes Erdbeben zerstörte die etwa 65 Kilometer südwestlich von Tokio gelegene Stadt Misshima auf der Halbinsel Su. 900 Personen sollen dabei ums Leben gekommen oder mehr oder weniger schwerverletzt worden sein.

1000. Die Sommerstation Hakonenatschi, die bereits einmal im Jahre 1923 zerstört worden war, fiel von neuem der Vernichtung anheim.

300 Arbeiter in Lebensgefahr

Mehrere Kolonnen von Erdarbeitern, man spricht von 300, die im Augenblick des Erdbebens in einem Tunnel bei Atami beschäftigt waren, sind durch einen gewaltigen Erdrutsch eingeschlossen.

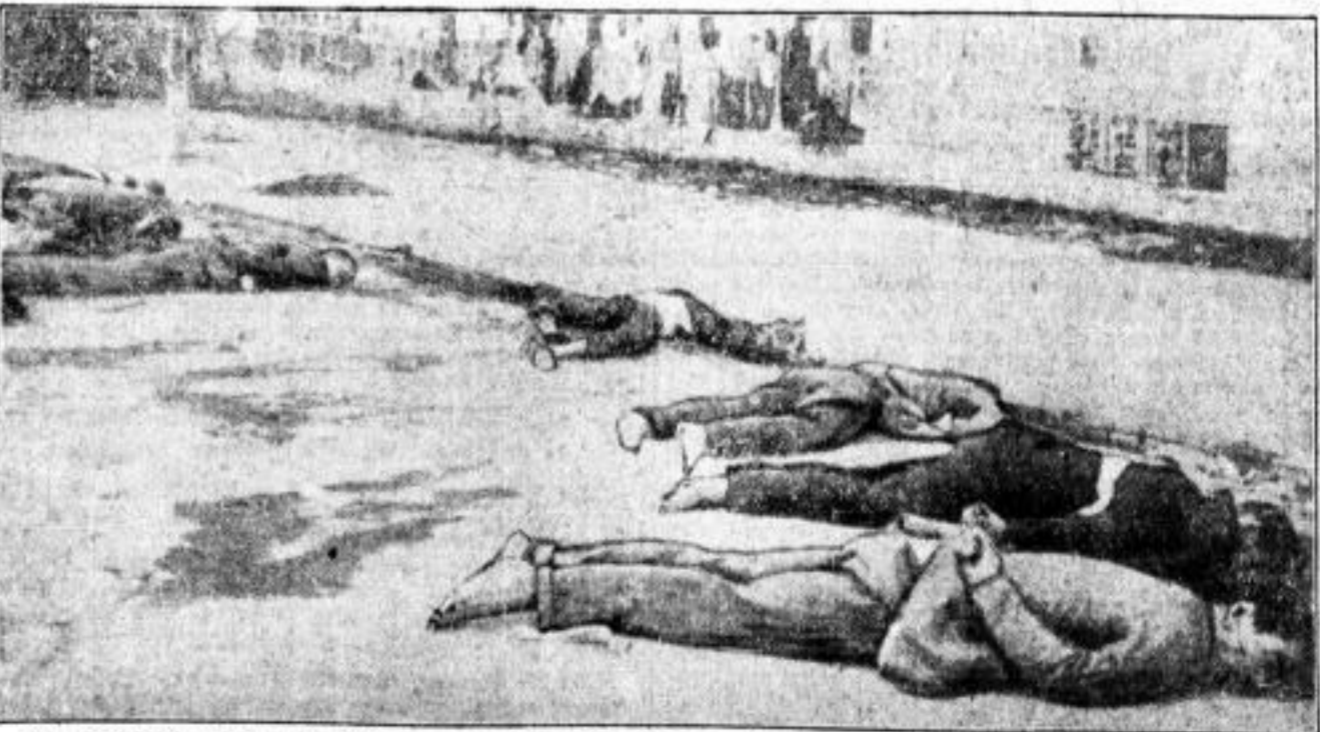
Wie das japanische Zentralobservatorium meldet, sind in der Umgebung des Badeortes Ito, der ebenfalls in Brand geriet, seit dem 7. November nicht weniger als 1500 Erdstöße verzeichnet worden.

Stadt Hakonenatschi zum zweitenmal zerstört

Nach ergänzenden Mitteilungen hat das Erdbeben auf einem Teil des Bezirks Schikusoka, südwestlich der Hauptstadt Tokio, besonders gewütet.

Das Ziel der in Moskau angeklagten Verschwörer

So sollte es auch in der Sowjetunion werden



Ein Schreckensbild aus China — Proletarische Opfer der imperialistischen Interventionsarmee So war es auch zwischen Poincaré und den Verschwörern gegen die Sowjetunion verabredet

Seite 35

21

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2





Der Katzenjammer

Der kleine Mann mit schlechtem Denkvermögen... Hört eines Tags: Der Hitler schlägt jetzt los!

Und schon erdröhnt es: Tod den Zinsyhänen! Weg mit der Reichsverfassung! Juden raus!

Weg mit Versailles-Vertrag und Kriegsschuldfrage! Nieder mit Frankreich! Tod der Korruption!

Der Hitler schritt zur Tat; er schritt zum Essen Beim Bankdirektor Slaus und fragte schlicht, Ob er den Zins nicht könnte runterpressen

Dann schrie er an die Youngplan-Räuberbande: Der Youngplan sei zwar unsre Schmach und Schande; Doch daß er fern die Lasten übernehme,

Dann trat er der Verfassung auf die Zehen. Doch Brüning sagte: Nicht so stürmisch, Mann! Die ist doch nicht so schlimm, Sie sollen sehen.

Auch Hitlers Frankreichschritt ist unterblieben, Dieweil ihn dort ein geistverwandter Wicht Als weltpolitisches Genie beschrieben.

So ist denn nichts von allem eingetroffen! Wo blieb nun die versprochene Lawine? Der Hitlersturm kam aus der Windmaschine!

Der kleine Mann, der sich daran besoffen, Steht heute da und hat die Schnauze offen. Er wird nicht klug aus dem verletzten Zween;

Er Naziwähler, lächelt's im Gehirn?

„Billiges Brot“ — für Erwerbslose

Ein Beitrag zum Preisentwärtungsschwindel

(Erwerbslosenkorrespondenz)

Eine feine Sache, die Erwerbslosen (Wohlfahrtsempfänger) zu verhöhn, leistet sich der Rat zu Dresden — Kürtorgant.

Ein Anspruch auf Belieferung mit Brot 2. Sorte besteht nicht, wenn solches nicht vorrätig ist.

Das bringt schon und hebt aus, als erhielte der Erwerbslose das Brot 8 Pf. billiger; dem ist aber nicht so.

Da ich nicht Mitglied im Konsumverein bin, muß ich mir das Brot beim Bäcker holen.

Erwerbslose! Wohlfahrtsempfänger! Laßt euch nicht einleisen.

Alles wird „billiger“... Der „Preisabbau“ macht sich schon bemerkbar.

Alles wird „billiger“... Der „Preisabbau“ macht sich schon bemerkbar.

Alles wird „billiger“... Der „Preisabbau“ macht sich schon bemerkbar.

Alles wird „billiger“... Der „Preisabbau“ macht sich schon bemerkbar.

Stien 20 Pfennig und seit Montag dem 17. Novem...

Was ist in der Schießgasse los?

Die Dresdner Revellen Nachrichten schrieben am 2...

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Dresden gebrannt hat, ist allem Anschein nach für d...

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Das ist doch immerhin von Bedeutung. Wir sagen nicht, daß dies ein Sabotageakt war.

Eine Stunde „seelische“ Not pro Tag...

Zur Gründung der Dresdner „Beratungsstelle für Verzweifelte“

Die Ordnung des Kapitalismus ist aus den Fugen gegangen. Mit Laten, in der Wirklichkeit kann die herrschende Klasse die...

Tieflide Ordnung, in der die Klassengegenstände sich Tag für Tag verschärfen, merkt alle Werte um, macht sie wertlos, vernichtet sie.

Was tut die herrschende Klasse, aber besser, Außenleiter der herrschenden Klasse — was tut man, um diese Frage, diese...

dem System, das diese „Konflikte“ (keine „seelischen“, sondern höchst materielle) hervorruft, mit sich bringt.

Was soll diese „Beratungsstelle für Verzweifelte“ bedeuten? Sie ist ein Eingeständnis der völligen Hilflosigkeit, mit welcher die herrschende Klasse ihrem eigenen Zerfall...

Mit dem Trötl: „Es ist nun mal so“ wird Erwerbslose die vor dem Nichts stehen, nicht geduldet. Es soll nun mal nicht immer so sein!

Eine Stunde „seelische Not“ am Tag — damit wird nichts geändert! Gedenkt wird nur etwas, wenn die materiellen, wenn die ökonomischen Ursachen der schmerzhaft „seelischen“ genannten...

Das geht dich an!

Das billige Buch als Weihnachtsgeschenk

Wer in der Lage ist, schenke seinen Verwandten und Kindern gute proletarische Bücher!

Die Universitäts-Bücherei für alle, die einzigen proletarischen Buchgemeinschaften verweist erneut auf ihre günstigen Einrichtungen...

Frauen werden sich als Weihnachtsgeschenke, insbesondere für den antiklerikalen Liebesroman Das Verbrechen des Paters Amaro...

Als Bücher für Jugendliche sind die Reise- und Reportagerichte der Universitäts-Bücherei außerordentlich beliebt.

Neu erschienen in der Universitäts-Bücherei ein Doppelband der „Benteuer des braven Soldaten Schweij“...

Vormort des großen marxistischen Theoretikers (in 10 Bänden zu 2 M.) und der Gedichtband „Ein Mensch unserer Zeit“...

Die ersten Bände des neuen Jahres werden der wundervolle Roman „Juden ohne Geld“...

Anmeldungen neuer Mitglieder an die Universitäts-Bücherei für alle, Berlin W 8, Wilhelmstr 48...

Otto Rühle, der Auch-Margitt

Wer aus den Reihen des Klassenbewußten Proletariats Gelegenheit hatte, die Ausführungen von Otto Rühle, die er im Rahmen eines längeren Vortrags am Sonnabend machte...

Rühle kam auf das Wesen des kapitalistischen Staates zu sprechen und entwickelte dialektisch klar und überlegen die historische Bedeutung der Demokratie in einem kapitalistischen Staate.

Gebilde geworden sei, das das deutsche Proletariat zum tiefsten Tiefstand gebracht habe...

Was jetzt aber Rühle für Schlüsse aus diesen Erkenntnissen gezogen hat, das ist für den Leser, der sich nicht mit bloßen Worten zufriedengibt...

Ich entinne mich eines Gesprächs, das ich 1925 einmal mit Rühle gehabt hatte. Unser Gespräch führte uns notwendigerweise zur Sowjetunion...





# Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ostsachsen

|  |  |   |   |   |
|--|--|---|---|---|
| <p><b>Dresden-Reick</b></p> <p>Paul Gerauf<br/>Lack- und Holzhandlung</p> <p><b>rot, Weiß u. Feinbäckerei</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>Gute Qualität, niedrige Preise!</p> <p><b>Reicker Drogerie</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>6% Rabatt<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p> | <p><b>Dresden-Dobritz</b></p> <p>Elementarwerk, Elektromerhandlung<br/>Dobritzstraße 3</p> <p>Spezial- und Kolonialwaren<br/>W. Klemm, Georg-Werkstr. 25</p> <p><b>Pauline Kallit, Textilwaren</b><br/>Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p> | <p><b>Dresden-Gruna</b></p> <p>Dauerspar, Lackwarenhandel bei<br/><b>Erch Kallit, Gruna 4</b></p> <p><b>Gaule's Restaurant</b><br/>Bertholdstraße bei Arbeiter</p> <p><b>Rosenberg Drogerie</b><br/>Drogen, Farben, Kolonialw.<br/>6% &amp; Rosenbergsstr. 12</p> | <p><b>Dresden-Striesen</b></p> <p><b>Wauslafwaren</b><br/>H. G. G. G., Striesenstraße 25</p> <p>Freitag's Lebensmittelhaus und<br/>Mischelgeschäft<br/>Härenscheider Str. 2</p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p> | <p><b>Dresden-Leubegasi</b></p> <p>Paul Bittke, Döbberitzer Straße 35<br/>Feine Fleisch- und Wurstwaren<br/>Spez.: Fleischsalat eig. Herstellung</p> <p><b>Gimmow</b><br/>Neubausstr. 1<br/>Uhren- u. opt. Instrumente</p> <p><b>Richard Stark</b><br/>Döbberitzer Straße 21<br/>Spezialisierte Wollwaren</p> |
| <p><b>Tag</b></p> <p><b>Reicker Drogerie</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>6% Rabatt<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p> <p><b>Reider Lichtspielhaus</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p>   | <p><b>Dresden-Leubnitz</b></p> <p>Pauline Kallit, Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p>  | <p><b>Dresden-Gruna</b></p> <p><b>Rosenberg Drogerie</b><br/>Drogen, Farben, Kolonialw.<br/>6% &amp; Rosenbergsstr. 12</p> <p><b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47</p>  | <p><b>Dresden-Striesen</b></p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p>   | <p><b>Dresden-Leuben</b></p> <p>Richard Stark, Döbberitzer Straße 21<br/>Spezialisierte Wollwaren</p> <p><b>Gimmow</b><br/>Neubausstr. 1<br/>Uhren- u. opt. Instrumente</p>   |
| <p><b>Deu</b></p> <p><b>Reider Lichtspielhaus</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p> <p><b>Reicker Drogerie</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>6% Rabatt<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p>   | <p><b>Dresden-Leubnitz</b></p> <p>Pauline Kallit, Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p>  | <p><b>Dresden-Gruna</b></p> <p><b>Rosenberg Drogerie</b><br/>Drogen, Farben, Kolonialw.<br/>6% &amp; Rosenbergsstr. 12</p> <p><b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47</p>  | <p><b>Dresden-Striesen</b></p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p>   | <p><b>Dresden-Leuben</b></p> <p>Richard Stark, Döbberitzer Straße 21<br/>Spezialisierte Wollwaren</p> <p><b>Gimmow</b><br/>Neubausstr. 1<br/>Uhren- u. opt. Instrumente</p>   |
| <p><b>Reicker Drogerie</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>6% Rabatt<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p> <p><b>Reider Lichtspielhaus</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47<br/>Spez.: Mehl, Mehl, und Wurstwaren</p>   | <p><b>Dresden-Leubnitz</b></p> <p>Pauline Kallit, Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p>  | <p><b>Dresden-Gruna</b></p> <p><b>Rosenberg Drogerie</b><br/>Drogen, Farben, Kolonialw.<br/>6% &amp; Rosenbergsstr. 12</p> <p><b>Feine Fleisch- und Wurstwaren</b><br/>Lackmann, Lornaer Str. 47</p>  | <p><b>Dresden-Striesen</b></p> <p><b>Pauline Kallit</b><br/>Dobritzstraße 17</p> <p><b>Reich und Weidmann</b><br/>Hilfmann, Dobritzstraße 2</p>   | <p><b>Dresden-Leuben</b></p> <p>Richard Stark, Döbberitzer Straße 21<br/>Spezialisierte Wollwaren</p> <p><b>Gimmow</b><br/>Neubausstr. 1<br/>Uhren- u. opt. Instrumente</p>   |

